

Hohenzollern auffallend schmal gebaut sind und etwas glänzendere, feiner granulirte Decken haben.

Jedenfalls dürften Übergangsformen, wenn sie auch nicht benannt sind, von grossem Interesse sowohl für den Sammler als für den Forscher sein und gehören in einer, auch nur einigermaßen auf Gründlichkeit Anspruch machenden Sammlung an ihren Platz.

### Beobachtungen an zwei Raupenarten.

Von Carl Frings.

Von A. caja-Raupen sind schon vielerlei Absonderlichkeiten berichtet worden, dass sie unter Umständen aber auch frische Falter fressen, war mir neu. Ende Mai 1899 brachte ich von einer Exkursion eine caja-Raupe und einen *Leucophasia sinapis*-Falter nebst verschiedenen anderen Sachen heim. Die *sinapis* hatte ich einstweilen auf ein Torfstück gesteckt und war in den Garten gegangen, um frisches Futter für meine caja-Raupen zu holen. Bei meiner Rückkehr hatte sich die frisch gefangene caja aus ihrer Schachtel befreit und über die *sinapis* hergemacht. Beide Vorderflügel, sowie den grössten Teil des Hinterleibes hatte die Raupe dem Weisslinge schon abgefressen. Vom Hunger konnte die caja nicht zu diesem Verfahren getrieben werden, da sie erst 2 Stunden vorher auf einer üppigen Waldwiese gefunden worden war, wo sie keinesfalls Hunger zu leiden brauchte.

In diesem Herbst sammelte ich fleissig *V. atalanta*-Raupen für meine Kälte-Experimente ein. Hierbei fiel es mir auf, dass sich besonders viele, meist halberwachsene Raupen in den zusammengezogenen Blättern herunterhängender Triebspitzen von *Parietaria* und auch *Urtica* fanden. Bei näherer Untersuchung fand sich, dass der Stengel etwa 3 bis 4 cm unterhalb der Spitze angefressen war, so dass die Triebspitze herabhängen und halb abwelken musste. Immerhin blieb der Saftzufluss noch so stark, dass die Blätter nicht vertrockneten, sondern längere Zeit in diesem halbwelken Zustande verblieben. Einmal überraschte ich eine *atalanta*-Raupe bei ihrer Arbeit, den Stengel hatte sie schon stark benagt, dass der Spitzentrieb etwa im rechten Winkel zu diesem stand. Bei der Zucht musste ich erfahren, dass die frischen, überaus saftreichen Blätter von *Parietaria* leicht Krankheiten bei den Raupen erzeugten, so dass ich späterhin nur noch halbwelke

Pflanzen verfütterte, bei welchen die Tiere sehr gut gediehen. Die besprochene Gewohnheit der *atalanta*-Raupen scheint demnach für ihr Gedeihen von grosser Wichtigkeit zu sein.

### Meine Exkursion von 1899.

Von Paul Born.

(Fortsetzung.)

Etwas unterhalb des Dorfes verliessen Freund Steck und ich die grosse Strasse, um schnell über den Col de Thouvière den Lac de Tigne, die Perle von Savoyen, wie ihn Euringer, ein bekannter Hochtourist nennt, zu besuchen und da nach Caraben zu fahren, während mein Papa talwärts pilgerte, nach Brevières, wo wir einander wieder treffen wollten.

Durch schöne, aber in Folge der Verheerungen des Lärchenwicklers stellenweise roten Lärchenwald stiegen wir rasch aufwärts und kamen nach etwa 1½ Stunden auf freie Alpweide, wo viele Steine herumlagen, welche einige Ausbeute lieferten. Bald hatten wir auch die Passhöhe hinter uns und stiegen teilweise über Schnee ziemlich steil abwärts dem tiefer gelegenen Talkessel zu, in welchem der einstweilen noch nicht sichtbare See sich befindet. Jetzt geht es um einen Vorsprung des Berges und plötzlich kommt er in Sicht, o, welche Pracht! Rasch eilten wir abwärts an das steile Südufer, wo wir uns einen Augenblick niedersetzten (11 Uhr) um zu geniessen und zu bewundern. Da lag er vor uns, so tief blau, mitten in grüne Alpweiden eingebettet und umsäumt von herrlichen Bergen. Wunderbar war auch die Spiegelung, die sich speziell von dieser Seite aus zeigte. Man wusste, wie in einem Panorama, oft nicht, wo die Wirklichkeit aufhörte und die Täuschung anfang, so klar, bis in alle Einzelheiten erkennbar gaben sich die grünen Ufer, drüben die Felsenpartie und zu oberst die Eis und Schneemasse im Wasser wieder und in der Mitte des Himmels blau. Fürwahr, du verdienst den Namen, die Perle von Savoyen.

Wir wanderten um den grössten Teil des See's herum und immer neue Bilder und neue Aussichtspunkte boten sich dem entzückten Auge, die Spiegelung war allerdings auf keiner Seite mehr so schön, wie auf der Südseite, um so grossartiger aber der Einblick in die Gletscherwelt im Hintergrunde des Tales.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Frings Carl Ferdinand

Artikel/Article: [Beobachtungen an zwei Raupenarten. 188](#)